

HEINRICH VON KLEIST
DAS ERDBEBEN IN CHILI
IL TERREMOTO IN CILE
(1807)

STUDIO ROMA
PROGRAMMA TRANSDISCIPLINARE
SUL CONTEMPORANEO 2013/2014

Heinrich von Kleist: *Die Marquise von O... / Das Erdbeben in Chili*, Philipp Reclam jun., Stuttgart 1984 (Projekt Gutenberg-de, <http://gutenberg.spiegel.de/buch/584/1>)
Erste Publikation 1807, in *Morgenblatt für gebildete Stände*, Stuttgart, unter dem Titel „Jeronimo und Josephe. Eine Szene aus dem Erdbeben zu Chili, vom Jahr 1647“.

Testo italiano: Heinrich von Kleist, *I racconti*, Garzanti, Milano, 1988. Traduzione di Andrea Casalegno.

Prima pubblicazione del testo originale 1807, nell'*Morgenblatt für gebildete Stände* di Stoccarda, con il titolo “Jeronimo und Josephe. Eine Szene aus dem Erdbeben zu Chili, vom Jahr 1647”.

DAS ERDBEBEN IN CHILI

In St. Jago, der Hauptstadt des Königreichs Chili, stand gerade in dem Augenblicke der großen Erderschütterung vom Jahre 1647, bei welcher viele tausend Menschen ihren Untergang fanden, ein junger, auf ein Verbrechen angeklagter Spanier, namens *Jeronimo Rugera*, an einem Pfeiler des Gefängnisses, in welches man ihn eingesperrt hatte, und wollte sich erheben. *Don Henrico Asteron*, einer der reichsten Edelleute der Stadt, hatte ihn ungefähr ein Jahr zuvor aus seinem Hause, wo er als Lehrer angestellt war, entfernt, weil er sich mit *Donna Josephe*, seiner einzigen Tochter, in einem zärtlichen Einverständnis befunden hatte. Eine geheime Bestellung, die dem alten Don, nachdem er die Tochter nachdrücklich gewarnt hatte, durch die hämische Aufmerksamkeit seines stolzen Sohnes verraten worden war, entrüstete ihn dergestalt, daß er sie in dem Karmeliterkloster unsrer lieben Frauen vom Berge daselbst unterbrachte. Durch einen glücklichen Zufall hatte Jeronimo hier die Verbindung von neuem anzuknüpfen gewußt, und in einer verschwiegenen Nacht den Klostersgarten zum Schauplatze seines vollen Glückes gemacht. Es war am Fronleichnamsfeste, und die feierliche Prozession der Nonnen, welchen die Novizen folgten, nahm eben ihren Anfang, als die unglückliche Josephe, bei dem Anklang der Glocken, in Mutterwehen auf den Stufen der Kathedrale niedersank. Dieser Vorfall machte außerordentliches Aufsehn; man brachte die junge Sünderin, ohne Rücksicht auf ihren Zustand, sogleich in ein Gefängnis, und kaum war sie aus den Wochen erstanden, als ihr schon, auf Befehl des Erzbischofs, der geschärfte Prozeß gemacht ward. Man sprach in der Stadt mit einer so großen Erbitterung von diesem Skandal, und die Zungen fielen so scharf über das ganze Kloster her, in welchem er sich

IL TERREMOTO IN CILE

A Santiago, capitale del regno del Cile, proprio nel momento del grande terremoto dell'anno 1647, nel quale trovarono la morte molte migliaia di persone, un giovane spagnolo accusato di un delitto, che si chiamava Jerónimo Rugera, stava ritto accanto a un pilastro della prigione nella quale era stato rinchiuso, e voleva impiccarsi. Don Enrique Asterón, uno dei nobili più ricchi della città, lo aveva allontanato, all'incirca un anno prima, dalla sua casa, dove svolgeva l'incarico di precettore, perché tra lui e donna Josefe, la sua unica figlia, era sorto un tenero legame. Un incontro segreto, rivelato all'anziano don, che aveva già energicamente ammonito la figlia, dalla perfida vigilanza del suo orgoglioso figlio, lo indignò a tal punto che egli la chiuse nel monastero di Nostra Signora del monte Carmelo. Per un caso felice, Jerónimo riuscì a riannodare laggiù il suo legame e, in una notte silenziosa, fece del giardino del convento il teatro della sua piena felicità. Era la festa del Corpus Domini, e la solenne processione delle monache, alle quali seguivano le novizie, si era appena mossa quando l'infelice Josefe, al suono delle campane, cadde in preda alle doglie sui gradini della cattedrale. L'avvenimento destò enorme scalpore; la giovane peccatrice, senza riguardo al suo stato, venne subito gettata in prigione e, non appena rimessa dal parto, fu sottoposta, per ordine dell'arcivescovo, a un processo severissimo. In città si parlava con tanta indignazione dello scandalo, e le lingue furono così taglienti con tutto il monastero in cui era avvenuto, che né l'intercessione della famiglia Asterón, né lo stesso desiderio

zugetragen hatte, daß weder die Fürbitte der Familie Asteron, noch auch der Wunsch der Äbtissin selbst, welche das junge Mädchen wegen ihres sonst untadelhaften Betragens liebgewonnen hatte, die Strenge, mit welcher das klösterliche Gesetz sie bedrohte, mildern konnte. Alles, was geschehen konnte, war, daß der Feuertod, zu dem sie verurteilt wurde, zur großen Entrüstung der Matronen und Jungfrauen von St. Jago, durch einen Machtspruch des Vizekönigs, in eine Enthauptung verwandelt ward. Man vermietete in den Straßen, durch welche der Hinrichtungszug gehen sollte, die Fenster, man trug die Dächer der Häuser ab, und die frommen Töchter der Stadt luden ihre Freundinnen ein, um dem Schauspiele, das der göttlichen Rache gegeben wurde, an ihrer schwesterlichen Seite beizuwohnen. Jeronimo, der inzwischen auch in ein Gefängnis gesetzt worden war, wollte die Besinnung verlieren, als er diese ungeheure Wendung der Dinge erfuhr. Vergebens sann er auf Rettung: überall, wohin ihn auch der Fittig der vermessensten Gedanken trug, stieß er auf Riegel und Mauern, und ein Versuch, die Gitterfenster zu durchfeilen, zog ihm, da er entdeckt ward, eine nur noch engere Einsperrung zu. Er warf sich vor dem Bildnisse der heiligen Mutter Gottes nieder, und betete mit unendlicher Inbrunst zu ihr, als der einzigen, von der ihm jetzt noch Rettung kommen könnte. Doch der gefürchtete Tag erschien, und mit ihm in seiner Brust die Überzeugung von der völligen Hoffnungslosigkeit seiner Lage. Die Glocken, welche Josephen zum Richtplatz begleiteten, ertönten, und Verzweiflung bemächtigte sich seiner Seele. Das Leben schien ihm verhaßt, und er beschloß, sich durch einen Strick, den ihm der Zufall gelassen hatte, den Tod zu geben. Eben stand er, wie schon gesagt, an einem Wandpfeiler und befestigen den Strick, der ihn dieser jammervollen Welt entreißen sollte, an eine Eisenklammer, die an dem Gesimse derselben eingefügt war; als plötzlich der größte Teil der Stadt, mit einem Gekrache, als ob das Firmament einstürzte, versank, und alles, was Leben atmete, unter

della badessa, che aveva preso a benvolere la fanciulla, per il suo contegno altrimenti irreprensibile, poterono mitigare la severità della legge Conventuale che la minacciava. Tutto ciò che si poté ottenere fu che il rogo, al quale venne condannata, fosse commutato, per atto d'imperio del viceré e con gran disappunto delle matrone e delle vergini di Santiago, nella decapitazione. Nelle strade per le quali doveva passare il corteo dell'esecuzione si affittarono le finestre, si scoperchiarono i tetti delle case, e le pie fanciulle della città invitarono le loro amiche, per assistere fraternamente, fianco a fianco, allo spettacolo concesso alla vendetta divina. Jerónimo, che nel frattempo era stato anch'egli messo in prigione, uscì quasi di senno quando venne a sapere quale mostruosa piega avessero preso le cose. Invano pensò a una via di salvezza; dovunque lo portassero le ali dei più folli pensieri, urtava contro mura e chiavistelli; e un tentativo di segare l'inferriata gli valse, quando fu scoperto, un regime ancora più severo. Egli si gettò in ginocchio davanti all'immagine della santa Madre di Dio, e la pregò con infinito fervore, come l'unica dalla quale sarebbe ormai potuta venire la salvezza. Ma il temuto giorno apparve e con esso la convinzione, nel suo cuore, che la situazione era ormai senza speranza. Le campane che accompagnavano Josefe al luogo dell'esecuzione risuonarono, e la disperazione s'impadronì della sua anima. La vita gli parve odiosa, e decise di darsi la morte con una corda che il caso gli aveva lasciata. Stava appunto ritto, come si è detto, accanto a un pilastro, e assicurava a un arpione di ferro, infisso sotto il cornicione, la corda che avrebbe dovuto strapparli a questa valle di lacrime, quando improvvisamente la maggior parte della città, con un rombo, come se precipitasse la volta celeste, sprofondò, seppellendo sotto le macerie ogni essere vivente. Jerónimo

seinen Trümmern begrub. Jeronimo Rugera war starr vor Entsetzen; und gleich als ob sein ganzes Bewußtsein zerschmettert worden wäre, hielt er sich jetzt an dem Pfeiler, an welchem er hatte sterben wollen, um nicht umzufallen. Der Boden wankte unter seinen Füßen, alle Wände des Gefängnisses rissen, der ganze Bau neigte sich, nach der Straße zu einzustürzen, und nur der, seinem langsamen Fall begegnende, Fall des gegenüberstehenden Gebäudes verhinderte, durch eine zufällige Wölbung, die gänzliche Zubodenstreckung desselben. Zitternd, mit sträubenden Haaren, und Knien, die unter ihm brechen wollten, glitt Jeronimo über den schiefgesenkten Fußboden hinweg, der Öffnung zu, die der Zusammenschlag beider Häuser in die vordere Wand des Gefängnisses eingerissen hatte. Kaum befand er sich im Freien, als die ganze, schon erschütterte Straße auf eine zweite Bewegung der Erde völlig zusammenfiel. Besinnungslos, wie er sich aus diesem allgemeinen Verderben retten würde, eilte er, über Schutt und Gebälk hinweg, indessen der Tod von allen Seiten Angriffe auf ihn machte, nach einem der nächsten Tore der Stadt. Hier stürzte noch ein Haus zusammen, und jagte ihn, die Trümmer weit umherschleudernd, in eine Nebenstraße; hier leckte die Flamme schon, in Dampfwolken blitzend, aus allen Giebeln, und trieb ihn schreckenvoll in eine andere; hier wälzte sich, aus seinem Gestade gehoben, der Mapochofluß auf ihn heran, und riß ihn brüllend in eine dritte. Hier lag ein Haufen Erschlagener, hier ächzte noch eine Stimme unter dem Schutte, hier schrieten Leute von brennenden Dächern herab, hier kämpften Menschen und Tiere mit den Wellen, hier war ein mutiger Retter bemüht, zu helfen; hier stand ein anderer, bleich wie der Tod, und streckte sprachlos zitternde Hände zum Himmel. Als Jeronimo das Tor erreicht, und einen Hügel jenseits desselben bestiegen hatte, sank er ohnmächtig auf demselben nieder. Er mochte wohl eine Viertelstunde in der tiefsten Bewußtlosigkeit gelegen haben, als er endlich wieder erwachte, und sich, mit nach der Stadt gekehrtem

Rugera restò impietrito dall'orrore; e, come se anche la sua coscienza fosse stata schiacciata, per non cadere si tenne al pilastro accanto al quale aveva voluto morire. Il suolo vacillò sotto i suoi piedi, le pareti della prigione si spaccarono; l'intero edificio s'inclinò, per abbattersi sulla via; e solo la caduta dell'edificio di fronte, che incontrò la sua lenta caduta, gli impedì, formando casualmente una volta, di rovinare interamente al suolo. Tremando, con i capelli dritti e le ginocchia che gli si piegavano, Jerónimo strisciò, sul pavimento inclinato, verso l'apertura che il cozzo dei due fabbricati aveva prodotto nella parete esterna della prigione. Appena si trovò all'aperto, la strada intera, già scossa, crollò completamente per un secondo movimento tellurico. Incapace di pensare a come salvarsi da quella generale rovina, si mise a correre, saltando fra le macerie e le travi, mentre la morte lo assaliva da ogni parte, verso una delle più vicine porte della città. Qui una casa crollava e, scagliando lontano intorno a sé i rottami, lo sospingeva in una via laterale, là le fiamme, balenando tra nubi di fumo, lambivano i comignoli, ricacciandola, terrorizzato, in un'altra via; là il rio Mapocho, strappato al suo letto, saliva gonfio verso di lui, e ribollendo lo trascinava in una terza. Qui giaceva un mucchio di persone schiacciate, là una voce gemeva ancora sotto le macerie; qui giungevano le urla della gente dai tetti in fiamme, là uomini e animali lottavano contro i flutti; qui un coraggioso salvatore cercava di dare aiuto, là un uomo stava in piedi, pallido come la morte, e protendeva muto verso il cielo le mani tremanti. Quando Jerónimo ebbe raggiunto la porta, e salito un colle fuori città cadde al suolo svenuto. Giaceva disteso, da un quarto d'ora almeno, nella più profonda incoscienza, quando finalmente si ridestò e, volgendo le spalle alla città si tirò su a mezzo. Si toccò la fronte e il petto, senza

Rücken, halb auf dem Erdboden erhob. Er befühlte sich Stirn und Brust, unwissend, was er aus seinem Zustande machen sollte, und ein unsägliches Wonnegefühl ergriff ihn, als ein Westwind, vom Meere her, sein wiederkehrendes Leben anwehte, und sein Auge sich nach allen Richtungen über die blühende Gegend von St. Jago hinwandte. Nur die verstörten Menschenhaufen, die sich überall blicken ließen, beklemmten sein Herz; er begriff nicht, was ihn und sie hierhergeführt haben konnte, und erst, da er sich umkehrte, und die Stadt hinter sich versunken sah, erinnerte er sich des schrecklichen Augenblicks, den er erlebt hatte. Er senkte sich so tief, daß seine Stirn den Boden berührte, Gott für seine wunderbare Errettung zu danken; und gleich, als ob der eine entsetzliche Eindruck, der sich seinem Gemüt eingepägt hatte, alle früheren daraus verdrängt hätte, weinte er vor Lust, daß er sich des lieblichen Lebens, voll bunter Erscheinungen, noch erfreue. Drauf, als er eines Ringes an seiner Hand gewahrte, erinnerte er sich plötzlich auch Josephens, und mit ihr seines Gefängnisses, der Glocken, die er dort gehört hatte, und des Augenblicks, der dem Einstürze desselben vorangegangen war. Tiefe Schwermut erfüllte wieder seine Brust; sein Gebet fing ihn zu reuen an, und fürchterlich schien ihm das Wesen, das über den Wolken waltet. Er mischte sich unter das Volk, das überall, mit Rettung des Eigentums beschäftigt, aus den Toren stürzte, und wagte schüchtern nach der Tochter Asterons, und ob die Hinrichtung an ihr vollzogen worden sei, zu fragen; doch niemand war, der ihm umständliche Auskunft gab. Eine Frau, die auf einem fast zur Erde gedrückten Nacken eine ungeheure Last von Gerätschaften und zwei Kinder, an der Brust hängend, trug, sagte im Vorbeigehen, als ob sie es selbst angesehen hätte: daß sie enthauptet worden sei. Jeronimo kehrte sich um; und da er, wenn er die Zeit berechnete, selbst an ihrer Vollendung nicht zweifeln konnte, so setzte er sich in einem einsamen Walde nieder, und überließ sich seinem vollen Schmerz. Er wünschte, daß die zerstörende Gewalt der Natur von

sapere che cosa fare di se stesso, un indicibile senso di benessere lo invase quando un vento di ponente, dal mare, investì con un soffio la sua vita che ritornava, e il suo occhio percorse, in tutte le direzioni, la fiorente regione di Santiago. Solo i gruppi di uomini sconvolti che si vedevano dappertutto gli stringevano il cuore; non capiva che cosa avesse potuto spingere lassù lui e loro, e soltanto quando si volse, e vide dietro di sé la città rasa al suolo, si rammentò del momento terribile che aveva vissuto. Si prosternò così profondamente che la sua fronte toccò terra, e ringraziò Dio di averlo così prodigiosamente salvato; e, come se l'orrenda esperienza impressa nel suo animo ne avesse scacciato tutte le precedenti, pianse di gioia, perché la vita era bella, colorata, varia, ed egli ne godeva ancora. Poi, scorgendo alla sua mano un anello, si rammentò di colpo di Josefe; e con lei della prigionia, delle campane che aveva udito laggiù e del momento che aveva preceduto il crollo. Una profonda tristezza riempì di nuovo il suo cuore, rimpianse la sua preghiera, e tremendo gli parve l'Essere che regna sopra le nubi. Si mescolò alla folla che dappertutto, occupata a salvare i propri averi, sciamava dalle porte cittadine, e si arrischiò timidamente a chiedere della figlia di Asterón, e se l'esecuzione avesse avuto luogo; ma nessuno gli sapeva dare notizie precise. Una donna, che portava sulla schiena, curva quasi fino al suolo, un enorme peso di suppellettili, e teneva due bambini in collo, disse passando, come se l'avesse visto con i propri occhi, che era stata decapitata. Jerónimo si voltò; e poiché, calcolando il tempo, non poteva in realtà dubitare che l'esecuzione fosse avvenuta, andò a sedersi in un bosco solitario e si abbandonò al suo dolore. Desiderava che la violenza distruttrice della natura si scatenasse di nuovo su di lui. Non capiva perché, in quei

neuem über ihn einbrechen möchte. Er begriff nicht, warum er dem Tode, den seine jammervolle Seele so suchte, in jenen Augenblicken, da er ihm freiwillig von allen Seiten rettend erschien, entflohen sei. Er nahm sich fest vor, nicht zu wanken, wenn auch jetzt die Eichen entwurzelt werden, und ihre Wipfel über ihn zusammenstürzen sollten. Darauf nun, da er sich ausgeweint hatte, und ihm, mitten unter den heißesten Tränen, die Hoffnung wieder erschienen war, stand er auf, und durchstriefte nach allen Richtungen das Feld. Jeden Berggipfel, auf dem sich die Menschen versammelt hatten, besuchte er; auf allen Wegen, wo sich der Strom der Flucht noch bewegte, begegnete er ihnen; wo nur irgend ein weibliches Gewand im Winde flatterte, da trug ihn sein zitternder Fuß hin: doch keines deckte die geliebte Tochter Asterons. Die Sonne neigte sich, und mit ihr seine Hoffnung schon wieder zum Untergange, als er den Rand eines Felsens betrat, und sich ihm die Aussicht in ein weites, nur von wenig Menschen besuchtes Tal eröffnete. Er durchlief, unschlüssig, was er tun sollte, die einzelnen Gruppen derselben, und wollte sich schon wieder wenden, als er plötzlich an einer Quelle, die die Schlucht bewässerte, ein junges Weib erblickte, beschäftigt, ein Kind in seinen Fluten zu reinigen. Und das Herz hüpfte ihm bei diesem Anblick: er sprang voll Ahndung über die Gesteine herab, und rief: O Mutter Gottes, du Heilige! und erkannte Josephen, als sie sich bei dem Geräusche schüchtern umsah. Mit welcher Seligkeit umarmten sie sich, die Unglücklichen, die ein Wunder des Himmels gerettet hatten! Josephe war, auf ihrem Gang zum Tode, dem Richtplatze schon ganz nahe gewesen, als durch den krachenden Einsturz der Gebäude plötzlich der ganze Hinrichtungszug auseinander gesprengt ward. Ihre ersten entsetzensvollen Schritte trugen sie hierauf dem nächsten Tore zu; doch die Besinnung kehrte ihr bald wieder, und sie wandte sich, um nach dem Kloster zu eilen, wo ihr kleiner, hilfloser Knabe zurückgeblieben war. Sie fand das ganze Kloster schon in Flammen,

momenti, nei quali la morte, che la sua anima straziata stava cercando, gli era apparsa spontaneamente intorno da ogni parte come una salvezza, egli l'avesse sfuggita. E si propose fermamente di non vacillare, se ora dovessero essere sradicate le querce, e le loro cime precipitare su di lui. Dopo che ebbe pianto tutte le sue lacrime, e fra le più cocenti si fu affacciata di nuovo la speranza, si alzò e batté la campagna in tutte le direzioni. Esplorò ogni altura dove si fossero radunate delle persone; le andò a cercare su tutti i sentieri dove ancora si muoveva la corrente degli scampati; dovunque una veste femminile si agitasse al vento, la lo portava il suo piede tremante: ma nessuna copriva l'amata figlia di Asterón. Il sole calava di nuovo, e con esso la speranza, verso il tramonto, quando salì sull'orlo di una rupe, e gli si aprì la vista su un'ampia valle, in cui solo poche persone avevano trovato rifugio. Indeciso sul da farsi, passò in fretta da un gruppo all'altro, e stava già per tornare indietro, quando improvvisamente, presso un ruscello che scendeva lungo il ripido pendio, scorse una giovane donna intenta a lavare un bambino nelle sue acque. A quella vista ebbe un tuffo al cuore; corse giù, presago, saltando di pietra in pietra, gridò: «Santa madre di Dio!», e riconobbe Josefe, che al rumore si era guardata intorno timorosa. Con quale beatitudine si abbracciarono gli infelici, che un prodigio del cielo aveva salvato! Nel suo cammino verso la morte Josefe era già vicinissima al luogo dell'esecuzione, quando improvvisamente il crollo assordante degli edifici aveva disperso il corteo che la conduceva al supplizio. I primi passi inorriditi l'avevano portata verso la più vicina porta della città; ma presto tornò in sé, e si voltò per correre al monastero, dove era rimasto il suo piccolo bambino indifeso. Trovò l'intero convento già in fiamme, e la

und die Äbtissin, die ihr in jenen Augenblicken, die ihre letzten sein sollten, Sorge für den Säugling angelobt hatte, schrie eben, vor den Pforten stehend, nach Hülfe, um ihn zu retten. Josephe stürzte sich, unerschrocken durch den Dampf, der ihr entgegenqualmte, in das von allen Seiten schon zusammenfallende Gebäude, und gleich, als ob alle Engel des Himmels sie umschirmten, trat sie mit ihm unbeschädigt wieder aus dem Portal hervor. Sie wollte der Äbtissin, welche die Hände über ihr Haupt zusammenschlug, eben in die Arme sinken, als diese, mit fast allen ihren Klosterfrauen, von einem herabfallenden Giebel des Hauses, auf eine schmäbliche Art erschlagen ward. Josephe bebte bei diesem entsetzlichen Anblicke zurück; sie drückte der Äbtissin flüchtig die Augen zu, und floh, ganz von Schrecken erfüllt, den teuern Knaben, den ihr der Himmel wieder geschenkt hatte, dem Verderben zu entreißen. Sie hatte noch wenig Schritte getan, als ihr auch schon die Leiche des Erzbischofs begegnete, die man soeben zerschmettert aus dem Schutt der Kathedrale hervorgezogen hatte. Der Palast des Vizekönigs war versunken, der Gerichtshof, in welchem ihr das Urteil gesprochen worden war, stand in Flammen, und an die Stelle, wo sich ihr väterliches Haus befunden hatte, war ein See getreten, und kochte rötliche Dämpfe aus. Josephe raffte alle ihre Kräfte zusammen, sich zu halten. Sie schritt, den Jammer von ihrer Brust entfernend, mutig mit ihrer Beute von Straße zu Straße, und war schon dem Tore nah, als sie auch das Gefängnis, in welchem Jeronimo geseufzt hatte, in Trümmern sah. Bei diesem Anblicke wankte sie, und wollte besinnungslos an einer Ecke niedersinken; doch in demselben Augenblick jagte sie der Sturz eines Gebäudes hinter ihr, das die Erschütterungen schon ganz aufgelöst hatten, durch das Entsetzen gestärkt, wieder auf; sie küßte das Kind, drückte sich die Tränen aus den Augen, und erreichte, nicht mehr auf die Greuel, die sie umringten, achtend, das Tor. Als sie sich im Freien sah, schloß sie bald, daß nicht jeder, der ein zertrümmertes Gebäude bewohnt hatte,

badessa, la quale, nei momenti che per Josefe sarebbero dovuti essere gli ultimi, le aveva promesso di prendersi cura del neonato, stava appunto chiamando, davanti alle porte dell'edificio, aiuto per salvarlo. Josefe si precipitò impavida, attraverso il fumo spesso che l'elogiava, nel fabbricato, che già crollava da ogni parte, e subito, come se la proteggessero tutti gli angeli del cielo, ne uscì fuori con il bimbo, illesa, dalla porta principale. Stava per precipitarsi nelle braccia della badessa, che si era coperta il capo con le mani, quando costei, con quasi tutte le sue monache, venne miseramente uccisa dal crollo del cornicione del palazzo. Josefe arretrò, tremando, di fronte all'orribile spettacolo, chiuse in fretta gli occhi alla badessa e fuggì, piena di terrore, per strappare alla rovina la cara creatura che il cielo le aveva donato per la seconda volta. Aveva fatto solo pochi passi, quando s'imbatté nella salma dell'arcivescovo, che avevano appena estratto, sfracellata, dalle macerie della cattedrale. Il palazzo del viceré era crollato, il tribunale, nel quale era stata pronunciata la sua condanna, era in fiamme, e sul luogo dove era sorta la sua casa paterna si era formato un lago che, ribollendo, esalava vapori rossastri. Josefe fece appello a tutte le sue forze per non cadere. Di strada in strada, allontanando dal suo cuore lo strazio, camminava coraggiosamente con la sua preda, ed era già vicina alla porta della città, quando vide anche la prigioniera, nella quale aveva languito Jerónimo, ridotta in macerie. A quella vista vacillò, e stava per cadere in un angolo priva di sensi; ma, in quel momento, il crollo di un edificio alle sue spalle, già pericolante per le scosse, la costrinse ad alzarsi, e il terrore le diede nuove forze: baciò il bambino, si asciugò le lacrime, e, senza badare più agli orrori che la circondavano, raggiunse la porta della città. Quando si vide in aperta campagna, si disse ben presto che non tutti coloro che avevano abitato in

unter ihm notwendig müsse zerschmettert worden sein. An dem nächsten Scheidewege stand sie still, und harrte, ob nicht einer, der ihr, nach dem kleinen Philipp, der liebste auf der Welt war, noch erscheinen würde. Sie ging, weil niemand kam, und das Gewühl der Menschen anwuchs, weiter, und kehrte sich wieder um, und harrte wieder; und schlich, viel Tränen vergießend, in ein dunkles, von Pinien beschattetes Tal, um seiner Seele, die sie entflohen glaubte, nachzubeten; und fand ihn hier, diesen Geliebten, im Tale, und Seligkeit, als ob es das Tal von Eden gewesen wäre. Dies alles erzählte sie jetzt voll Rührung dem Jeronimo, und reichte ihm, da sie vollendet hatte, den Knaben zum Küssen dar. - Jeronimo nahm ihn, und hätschelte ihn in unsäglicher Vaterfreude, und verschloß ihm, da er das fremde Antlitz anweinte, mit Liebkosungen ohne Ende den Mund. Indessen war die schönste Nacht herabgestiegen, voll wundermilden Duftes, so silberglänzend und still, wie nur ein Dichter davon träumen mag. Überall, längs der Talquelle, hatten sich, im Schimmer des Mondscheins, Menschen niedergelassen, und bereiteten sich sanfte Lager von Moos und Laub, um von einem so qualvollen Tage auszuruhen. Und weil die Armen immer noch jammerten; dieser, daß er sein Haus, jener, daß er Weib und Kind, und der dritte, daß er alles verloren habe: so schlichen Jeronimo und Josephe in ein dichteres Gebüsch, um durch das heimliche Gejauchz ihrer Seelen niemand zu betrüben. Sie fanden einen prachtvollen Granatapfelbaum, der seine Zweige, voll duftender Früchte, weit ausbreitete; und die Nachtigall flötete im Wipfel ihr wollüstiges Lied. Hier ließ sich Jeronimo am Stamme nieder, und Josephe in seinem, Philipp in Josephens Schoß, saßen sie, von seinem Mantel bedeckt, und ruhten. Der Baumschatten zog, mit seinen verstreuten Lichtern, über sie hinweg, und der Mond erblaßte schon wieder vor der Morgenröte, ehe sie einschliefen. Denn Unendliches hatten sie zu schwatzen vom Klostersgarten und den Gefängnissen, und was sie um einander gelitten hätten; und waren

una casa distrutta ne dovevano essere stati per forza schiacciati. Al primo incrocio si fermò, e restò in attesa, per vedere se non comparisse la persona che, dopo il piccolo Filippo, aveva più cara al mondo. Ma non venne nessuno e, poiché la confusione aumentava, proseguì; poi si voltò di nuovo indietro, e attese di nuovo; e, versando molte lacrime, si addentrò così in una valle scura, ombreggiata di pini, a pregare per l'anima di lui, che credeva fuggita; e qui, nella valle, aveva trovato l'uomo amato e il paradiso, come se fosse stata la valle dell'Eden. Tutto questo raccontava ora, piena di commozione, a Jerónimo; e, quando ebbe finito, gli porse il bambino da baciare. Jerónimo lo prese, lo accarezzò con indicibile gioia paterna e gli chiuse la bocca, poiché si era messo a piangere di fronte al viso sconosciuto, con baci senza fine. Nel frattempo era scesa una notte bellissima, carica dei più dolci profumi, argentea e silenziosa come solo un poeta la può sognare. Dappertutto, lungo il ruscello, si erano stesi gli uomini, al lume della luna, preparandosi soffici giacigli di fronde e di muschio, per riposare, dopo una giornata così atroce. E poiché i miseri continuavano a compiangere chi la perdita della casa, chi della moglie e dei figli, chi di tutto ciò che aveva, Jerónimo e Josefe si addentrarono in una macchia più fitta, per non turbarli con l'esultanza segreta delle loro anime. Trovarono uno stupendo melograno, che allargava intorno i suoi rami carichi di frutti profumati; sulla cima l'usignolo zufolava il suo canto voluttuoso. Jerónimo si coricò là, appoggiandosi al tronco; e anche Josefe, contro il suo petto, e Filippo, su quello di lei, si distesero, coperti dal suo mantello, e riposarono. L'ombra dell'albero, con i suoi riflessi di luce, passò sopra di loro e si dileguò; e la luna impallidiva già davanti all'aurora prima che si addormentassero. Infinite cose avevano da dirsi: del convento, della prigione, di ciò che avevano sofferto l'uno per l'altra. E si

sehr gerührt, wenn sie dachten, wie viel Elend über die Welt kommen mußte, damit sie glücklich würden! Sie beschlossen, sobald die Erderschütterungen aufgehört haben würden, nach La Concepción zu gehen, wo Josephe eine vertraute Freundin hatte, sich mit einem kleinen Vorschuß, den sie von ihr zu erhalten hoffte, von dort nach Spanien einzuschiffen, wo Jeronimos mütterliche Verwandten wohnten, und daselbst ihr glückliches Leben zu beschließen. Hierauf, unter vielen Küssen, schliefen sie ein.

Als sie erwachten, stand die Sonne schon hoch am Himmel, und sie bemerkten in ihrer Nähe mehrere Familien, beschäftigt, sich am Feuer ein kleines Morgenbrot zu bereiten. Jeronimo dachte eben auch, wie er Nahrung für die Seinigen herbeischaffen sollte, als ein junger wohlgekleideter Mann, mit einem Kinde auf dem Arm, zu Josephen trat, und sie mit Bescheidenheit fragte: ob sie diesem armen Wurme, dessen Mutter dort unter den Bäumen beschädigt liege, nicht auf kurze Zeit ihre Brust reichen wolle? Josephe war ein wenig verwirrt, als sie in ihm einen Bekannten erblickte; doch da er, indem er ihre Verwirrung falsch deutete, fortfuhr: es ist nur auf wenige Augenblicke, Donna Josephe, und dieses Kind hat, seit jener Stunde, die uns alle unglücklich gemacht hat, nichts genossen; so sagte sie: »ich schweig - aus einem andern Grunde, Don Fernando; in diesen schrecklichen Zeiten weigert sich niemand, von dem, was er besitzen mag, mitzuteilen« und nahm den kleinen Fremdling, indem sie ihr eigenes Kind dem Vater gab, und legte ihn an ihre Brust. Don Fernando war sehr dankbar für diese Güte, und fragte: ob sie sich nicht mit ihm zu jener Gesellschaft verfügen wollten, wo eben jetzt beim Feuer ein kleines Frühstück bereitet werde? Josephe antwortete, daß sie dies Anerbieten mit Vergnügen annehmen würde, und folgte ihm, da auch Jeronimo nichts einzuwenden hatte, zu seiner Familie, wo sie auf das innigste und zärtlichste von Don Fernandos beiden Schwägerinnen, die sie als sehr würdige junge Damen kannte, empfangen ward. Donna

commuovevano pensando a quanta sofferenza aveva dovuto colpire il mondo, perché potessero essere di nuovo felici! Decisero, non appena le scosse fossero cessate, di andare a La Concepción, dove Josefe aveva un'amica fidata, e, con un piccolo prestito che sperava di ottenere da lei, di imbarcarsi di là per la Spagna, dove vivevano i parenti materni di Jerónimo; laggiù avrebbero finito la loro vita felice. Poi, tra molti baci, si addormentarono.

Quando si destarono il sole era già alto nel cielo, ed essi videro, tutto intorno, numerose famiglie che preparavano, accanto al fuoco, un po' di colazione. Jerónimo stava appunto pensando a come procurarsi del cibo per i suoi, quando un uomo giovane e ben vestito, con un bambino in braccio, si avvicinò a Josefe, e le chiese rispettosamente se non voleva offrire per poco tempo il seno a quel povero piccino, la cui madre giaceva ferita sotto gli alberi, non molto lontano. Josefe ne fu turbata, ravvisando in lui un conoscente. Ma quando egli, fraintendendo il suo turbamento, proseguì dicendo: «Solo per pochi momenti, donna Josefe; questo bambino non ha più toccato nulla, dall'ora che ci ha reso tutti infelici», ella rispose: «Tacevo... per un'altra ragione, don Fernando; in queste ore terribili nessuno rifiuta di dividere ciò che possiede». Prese il piccolo estraneo, porgendo il suo bambino al padre, e se lo mise al petto. Don Fernando, assai grato per la sua bontà, chiese se non volevano raggiungere con lui la sua compagnia, dove si stava per l'appunto cuocendo una piccola colazione. Josefe rispose che accettava l'offerta con piacere; e poiché neppure Jerónimo ebbe nulla da obiettare, lo seguì presso la sua famiglia, dove fu accolta nel modo più affettuoso e delicato dalle due cognate di don Fernando, due giovani ed eccellenti signore che conosceva. Donna Elvira, la moglie di don

Elvire, Don Fernandos Gemahlin, welche schwer an den Füßen verwundet auf der Erde lag, zog Josephen, da sie ihren abgehärmten Knaben an der Brust derselben sah, mit vieler Freundlichkeit zu sich nieder. Auch Don Pedro, sein Schwiegervater, der an der Schulter verwundet war, nickte ihr liebevoll mit dem Haupte zu. – In Jeronimos und Josephens Brust regten sich Gedanken von seltsamer Art. Wenn sie sich mit so vieler Vertraulichkeit und Güte behandelt sahen, so wußten sie nicht, was sie von der Vergangenheit denken sollten, vom Richtplatze, von dem Gefängnisse, und der Glocke; und ob sie bloß davon geträumt hätten? Es war, als ob die Gemüther, seit dem fürchterlichen Schlage, der sie durchdröhnt hatte, alle versöhnt wären. Sie konnten in der Erinnerung gar nicht weiter, als bis auf ihn, zurückgehen. Nur Donna Elisabeth, welche bei einer Freundin, auf das Schauspiel des gestrigen Morgens, eingeladen worden war, die Einladung aber nicht angenommen hatte, ruhte zuweilen mit träumerischem Blicke auf Josephen; doch der Bericht, der über irgend ein neues gräßliches Unglück erstattet ward, riß ihre, der Gegenwart kaum entflozene Seele schon wieder in dieselbe zurück. Man erzählte, wie die Stadt gleich nach der ersten Haupterschütterung von Weibern ganz voll gewesen, die vor den Augen aller Männer niedergekommen seien; wie die Mönche darin, mit dem Kruzifix in der Hand, umhergelaufen wären, und geschrien hätten: das Ende der Welt sei da! wie man einer Wache, die auf Befehl des Vizekönigs verlangte, eine Kirche zu räumen, geantwortet hätte: es gäbe keinen Vizekönig von Chili mehr! wie der Vizekönig in den schrecklichsten Augenblicken hätte müssen Galgen aufrichten lassen, um der Dieberei Einhalt zu thun; und wie ein Unschuldiger, der sich von hinten durch ein brennendes Haus gerettet, von dem Besitzer aus Übereilung ergriffen, und sogleich auch aufgeknöpft worden wäre. Donna Elvire, bei deren Verletzungen Josephe viel beschäftigt war, hatte in einem Augenblick, da gerade die Erzählungen sich am lebhaftesten kreuzten, Gelegenheit

Fernando, che era coricata per terra, ferita gravemente ai piedi, attirò a sé Josefe con molta amicizia, quando le vide al petto il suo bambino sfinito. Anche don Pedro, il suocero di don Fernando, ferito a una spalla, le accennò cordialmente col capo. Nel petto di Jerónimo e di Josefe si agitavano strani pensieri. Vedendosi trattati con tanta confidenza e bontà, non sapevano che cosa pensare del passato: del patibolo, della prigione, della campana. O tutto ciò l'avevano soltanto sognato? Era come se gli animi dal colpo terribile che li aveva percossi fossero stati tutti riconciliati, e nel ricordo non potessero risalire al di là di esso. Solo donna Elisabetta, che era stata invitata da un'amica allo spettacolo del mattino precedente, ma non aveva accettato l'invito, posava di tanto in tanto su Josefe uno sguardo trasognato; ma il racconto di nuove orribili sciagure trascinò di nuovo sul presente la sua anima, che se ne era appena staccata. Raccontavano come la città, subito dopo la prima e più violenta scossa, si fosse riempita di donne che partorivano sotto gli occhi di tutti gli uomini; come i monaci si fossero messi a correre ovunque, con il crocefisso in mano, gridando che era venuta la fine del mondo; come a una pattuglia che, per ordine del viceré, aveva chiesto di sgomberare una chiesa dalle macerie, fosse stato risposto che non c'era più un viceré del Cile; come il viceré, nei momenti più terribili, avesse dovuto far innalzare le forche per frenare le ruberie; e un innocente, che si era salvato, fuggendo, sul retro di una casa in fiamme, era stato precipitosamente acciuffato dal proprietario, e subito impiccato. Donna Elvira, mentre Josefe faceva il possibile per dare sollievo alle sue ferite, aveva approfittato di un momento nel quale i racconti si incrociavano in modo più che mai concitato per domandarle che cosa le fosse successo, in quella giornata terribile. E

genommen, sie zu fragen: wie es denn ihr an diesem fürchterlichen Tag ergangen sei? Und da Josephe ihr, mit beklemmtem Herzen, einige Hauptzüge davon angab, so ward ihr die Wollust, Tränen in die Augen dieser Dame treten zu sehen; Donna Elvira ergriff ihre Hand, und drückte sie, und winkte ihr, zu schweigen. Josephe dünkte sich unter den Seligen. Ein Gefühl, das sie nicht unterdrücken konnte, nannte den verfloßnen Tag, so viel Elend er auch über die Welt gebracht hatte, eine Wohltat, wie der Himmel noch keine über sie verhängt hatte. Und in der Tat schien, mitten in diesen gräßlichen Augenblicken, in welchen alle irdischen Güter der Menschen zu Grunde gingen, und die ganze Natur verschüttet zu werden drohte, der menschliche Geist selbst, wie eine schöne Blume, aufzuehnen. Auf den Feldern, so weit das Auge reichte, sah man Menschen von allen Ständen durcheinander liegen, Fürsten und Bettler, Matronen und Bäuerinnen, Staatsbeamte und Tagelöhner, Klosterherren und Klosterfrauen: einander bemitleiden, sich wechselseitig Hülfe reichen, von dem, was sie zur Erhaltung ihres Lebens gerettet haben mochten, freudig mitteilen, als ob das allgemeine Unglück alles, was ihm entronnen war, zu einer Familie gemacht hätte. Statt der nichtssagenden Unterhaltungen, zu welchen sonst die Welt an den Teetischen den Stoff hergegeben hatte, erzählte man jetzt Beispiele von ungeheuern Taten: Menschen, die man sonst in der Gesellschaft wenig geachtet hatte, hatten Römergröße gezeigt; Beispiele zu Haufen von Unerschrockenheit, von freudiger Verachtung der Gefahr, von Selbstverleugnung und der göttlichen Aufopferung, von ungesäumter Wegwerfung des Lebens, als ob es, dem nichtswürdigsten Gute gleich, auf dem nächsten Schritte schon wiedergefunden würde. Ja, da nicht einer war, für den nicht an diesem Tage etwas Rührendes geschehen wäre, oder der nicht selbst etwas Großmütiges getan hätte, so war der Schmerz in jeder Menschenbrust mit so viel süßer Lust vermischt, daß sich, wie sie meinte, gar nicht angeben ließ, ob die Summe des

quando Josefe le riferì, con il cuore stretto, le vicende principali, ebbe la gioia di vedere le lacrime negli occhi della dama. Donna Elvira le prese la mano, la strinse, e le fece cenno di tacere. A Josefe sembrava di essere in paradiso. Un sentimento che non sapeva reprimere la induceva a considerare la giornata trascorsa, per quanto dolore avesse causato al mondo, come una grazia quale il cielo non le aveva mai concesso. E davvero, nel mezzo di quei momenti orribili, in cui tutti i beni terreni degli uomini andavano in rovina e la natura intera minacciava d'inabissarsi, lo spirito di umanità sembrava sbocciare come un bel fiore. Sui campi, fin dove l'occhio arrivava, si vedevano persone di tutti i ceti sparse le une accanto alle altre: principi e mendicanti, matrone e contadine, funzionari e braccianti, monache e frati; e tutti si compiangevano a vicenda, si davano reciprocamente aiuto, dividevano con gioia ciò che erano riusciti a salvare per conservarsi in vita, come se la comune sventura avesse fatto una sola famiglia di quanti ne erano scampati. Al posto delle insulse conversazioni alle quali il mondo soleva offrire argomento ai tavoli da tè, si raccontavano ora esempi di azioni inaudite; persone che di solito in società passavano inosservate avevano mostrato una magnanimità da antichi romani; esempi a non finire di impavidità, di gioioso disprezzo del pericolo, di abnegazione e divino sacrificio di sé di prontezza nel far dono della vita, come se fosse un bene da nulla, che si potesse ritrovare qualche passo più in là. E poiché non vi era nessuno che in quel giorno non avesse ricevuto un gesto commovente, o non avesse compiuto egli stesso un'azione magnanima, il dolore era mescolato, nel cuore di ogni uomo, a una gioia tanto dolce che, pensava Josefe, non si poteva affatto dire se la somma del bene universale non fosse tanto cresciuta da una

allgemeinen Wohlseins nicht von der einen Seite um ebenso viel gewachsen war, als sie von der anderen abgenommen hatte. Jeronimo nahm Josephen, nachdem sich beide in diesen Betrachtungen stillschweigend erschöpft hatten, beim Arm, und führte sie mit unaussprechlicher Heiterkeit unter den schattigen Lauben des Granatwaldes auf und nieder. Er sagte ihr, daß er, bei dieser Stimmung der Gemüter und dem Umsturz aller Verhältnisse, seinen Entschluß, sich nach Europa einzuschiffen, aufgebe; daß er vor dem Vizekönig, der sich seiner Sache immer günstig gezeigt, falls er noch am Leben sei, einen Fußfall wagen würde; und daß er Hoffnung habe (wobei er ihr einen Kuß aufdrückte), mit ihr in Chili zurückzubleiben. Joseph antwortete, daß ähnliche Gedanken in ihr aufgestiegen wären; daß auch sie nicht mehr, falls ihr Vater nur noch am Leben sei, ihn zu versöhnen zweifle; daß sie aber statt des Fußfalles lieber nach La Conception zu gehen, und von dort aus schriftlich das Versöhnungsgeschäft mit dem Vizekönig zu betreiben rate, wo man auf jeden Fall in der Nähe des Hafens wäre, und für den besten, wenn das Geschäft die erwünschte Wendung nähme, ja leicht wieder nach St. Jago zurückkehren könnte. Nach einer kurzen Überlegung gab Jeronimo der Klugheit dieser Maßregel seinen Beifall, führte sie noch ein wenig, die heitern Momente der Zukunft überfliegend, in den Gängen umher, und kehrte mit ihr zur Gesellschaft zurück.

Inzwischen war der Nachmittag herangekommen, und die Gemüter der herumschwärmenden Flüchtlinge hatten sich, da die Erdstöße nachließen, nur kaum wieder ein wenig beruhigt, als sich schon die Nachricht verbreitete, daß in der Dominikanerkirche, der einzigen, welche das Erdbeben verschont hatte, eine feierliche Messe von dem Prälaten des Klosters selbst gelesen werden würde, den Himmel um Verhütung ferneren Unglücks anzuflehen. Das Volk brach schon aus allen Gegenden auf, und eilte in Strömen zur Stadt. In Don Fernandos Gesellschaft ward die Frage aufgeworfen, ob man

parte, quanto era diminuita dall'altra. Quando ebbero finito di fare tacitamente, ognuno fra sé e sé, queste considerazioni, Jerónimo prese Josefe sotto braccio e la portò a passeggiare avanti e indietro, con inesprimibile serenità, sotto il fogliame ombroso del bosco di melograni. Le disse che, in quella disposizione degli animi, e nel capovolgimento di tutte le relazioni sociali, rinunciava alla sua decisione di imbarcarsi per l'Europa; avrebbe corso il rischio di gettarsi ai piedi del viceré, il quale era stato sempre favorevole alla sua causa, se era ancora in vita, e sperava (nel dir questo le diede un bacio) di restare con lei in Cile. Josefe rispose che pensieri simili erano venuti anche a lei; neppure lei dubitava, se suo padre era ancora vivo, di riconciliarsi con lui, ma consigliava, invece di gettarsi ai piedi del viceré, di andare piuttosto a La Concepción e condurre di là, per iscritto, il tentativo di riconciliazione con il sovrano; là si era, per ogni evenienza, nelle vicinanze del porto, e nel migliore dei casi, se la faccenda prendeva la piega desiderata, si sarebbe potuti ritornare facilmente a Santiago. Dopo una breve riflessione, Jerónimo diede il suo consenso a quella misura di prudenza, la condusse ancora un poco a passeggio sotto le piante, percorrendo a volo i sereni giorni a venire, e ritornò con lei verso la compagnia.

Intanto era venuto il pomeriggio, e gli animi dei profughi sparsi dappertutto si erano appena, poiché le scosse diminuivano, un poco tranquillizzati, quando si propagò la notizia che nella chiesa dei Domenicani, l'unica che il terremoto avesse risparmiato, il priore del convento avrebbe celebrato di persona una messa solenne, per implorare dal cielo protezione da ulteriori sventure. Il popolo era già in movimento da ogni parte, e accorreva fitto verso la città. Nella compagnia di don Fernando si sollevò la domanda se non si dovesse

nicht auch an dieser Feierlichkeit Teil nehmen, und sich dem allgemeinen Zuge anschließen solle? Donna Elisabeth erinnerte, mit einiger Beklemmung, was für ein Unheil gestern in der Kirche vorgefallen sei; daß solche Dankfeste ja wiederholt werden würden, und daß man sich der Empfindung alsdann, weil die Gefahr schon mehr vorüber wäre, mit desto größerer Heiterkeit und Ruhe überlassen könnte. Josephe äußerte, indem sie mit einiger Begeisterung sogleich aufstand, daß sie den Drang, ihr Antlitz vor dem Schöpfer in den Staub zu legen, niemals lebhafter empfunden habe, als eben jetzt, wo er seine unbegreifliche und erhabene Macht so entwickle. Donna Elvire erklärte sich mit Lebhaftigkeit für Josephens Meinung. Sie bestand darauf, daß man die Messe hören sollte, und rief Don Fernando auf, die Gesellschaft zu führen, worauf sich alles, Donna Elisabeth auch, von den Sitzen erhob. Da man jedoch letztere, mit heftig arbeitender Brust, die kleinen Anstalten zum Aufbruche zaudernd betreiben sah, und sie, auf die Frage: was ihr fehle? antwortete: sie wisse nicht, welche eine unglückliche Ahnung in ihr sei? so beruhigte sie Donna Elvire, und forderte sie auf, bei ihr und ihrem kranken Vater zurückzubleiben. Josephe sagte: so werden Sie mir wohl, Donna Elisabeth, diesen kleinen Liebling abnehmen, der sich schon wieder, wie Sie sehen, bei mir eingefunden hat. Sehr gern, antwortete Donna Elisabeth, und machte Anstalten ihn zu ergreifen; doch da dieser über das Unrecht, das ihm geschah, kläglich schrie, und auf keine Art darein willigte, so sagte Josephe lächelnd, daß sie ihn nur behalten wolle, und küßte ihn wieder still. Hierauf bot Don Fernando, dem die ganze Würdigkeit und Anmut ihres Betragens sehr gefiel, ihr den Arm; Jeronimo, welcher den kleinen Philipp trug, führte Donna Constanzen; die übrigen Mitglieder, die sich bei der Gesellschaft eingefunden hatten, folgten; und in dieser Ordnung ging der Zug nach der Stadt. Sie waren kaum fünfzig Schritte gegangen, als man Donna Elisabeth welche inzwischen heftig und heimlich mit Donna Elvire

partecipare alla solennità, e unirsi al corteo generale. Donna Elisabetta ricordò, con una certa apprensione, la sciagura avvenuta in chiesa il giorno prima; le cerimonie di ringraziamento si sarebbero ripetute, e allora, con il pericolo già più lontano, ci si sarebbe potuti abbandonare alla commozione con tanta maggiore serenità e tranquillità. Josefe, balzando subito in piedi con entusiasmo, affermò di non aver mai sentito l'impulso di chinare il volto nella polvere davanti al Creatore più vivo che in quel momento, quando egli dispiegava così la sua incomprendibile, sublime potenza. Donna Elvira si dichiarò con vivacità della stessa opinione di Josefe. Essa insisté che ci si recasse alla messa, e pregò don Fernando di guidare la compagnia. Tutti si alzarono, anche donna Elisabetta. Ma quando videro che quest'ultima, con il petto ansante, esitava a fare i piccoli preparativi per la partenza, e le domandarono che cosa si sentisse, lei rispose di avere non sapeva quale infausto presentimento, e donna Elvira la tranquillizzò, invitandola a restare con lei e con il padre infermo. «Allora, donna Elisabetta», disse Josefe, «volete prendere voi questo piccolo tesoro, che, come vedete, si è già di nuovo attaccato a me?». «Volentieri», rispose donna Elisabetta, e fece l'atto di prenderlo; ma poiché lui strillava, protestando per il torto che gli si faceva, e in nessun modo si rassegnava, Josefe disse sorridendo che l'avrebbe tenuto, e baciandolo lo calmò. Allora don Fernando, al quale molto piacevano la dignità e la grazia di tutto il suo contegno, le offerse il braccio; Jerónimo, che portava in braccio il piccolo Filippo, conduceva donna Costanza; le altre persone che si trovavano con la compagnia vennero dietro, e in quest'ordine il gruppetto si avviò verso la città. Non avevano ancora fatto cinquanta passi, quando si udì donna Elisabetta, che nel frattempo aveva parlato animatamente con donna Elvira,

gesprochen hatte. Don Fernando! rufen hörte, und dem Zuge mit unruhigen Tritten nacheilen sah. Don Fernando hielt, und kehrte sich um; harrete ihrer, ohne Josephen loszulassen, und fragte, da sie, gleich als ob sie auf sein Entgegenkommen wartete, in einiger Ferne stehen blieb: was sie wolle? Donna Elisabeth näherte sich ihm hierauf, obschon, wie es schien, mit Widerwillen, und raunte ihm, doch so, daß Josephe es nicht hören konnte, einige Worte ins Ohr. Nun? fragte Don Fernando: und das Unglück, das daraus entstehen kann? Donna Elisabeth fuhr fort, ihm mit verstörtem Gesicht ins Ohr zu zischeln. Don Fernando stieg eine Röte des Unwillens ins Gesicht; er antwortete: es wäre gut! Donna Elvire möchte sich beruhigen; und führte seine Dame weiter. – Als sie in der Kirche der Dominikaner ankamen, ließ sich die Orgel schon mit musikalischer Pracht hören, und eine unermeßliche Menschenmenge wogte darin. Das Gedränge erstreckte sich bis weit vor den Portalen auf den Vorplatz der Kirche hinaus, und an den Wänden hoch, in den Rahmen der Gemälde, hingen Knaben, und hielten mit erwartungsvollen Blicken ihre Mützen in der Hand. Von allen Kronleuchtern strahlte es herab, die Pfeiler warfen, bei der einbrechenden Dämmerung, geheimnisvolle Schatten, die große von gefärbtem Glas gearbeitete Rose in der Kirche äußerstem Hintergrunde glühte, wie die Abendsonne selbst, die sie erleuchtete, und Stille herrschte, da die Orgel jetzt schwieg, in der ganzen Versammlung, als hätte keiner einen Laut in der Brust. Niemals schlug aus einem christlichen Dom eine solche Flamme der Inbrunst gen Himmel, wie heute aus dem Dominikanerdom zu St. Jago; und keine menschliche Brust gab wärmere Glut dazu her, als Jeronimos und Josephens! Die Feierlichkeit fing mit einer Predigt an, die der ältesten Chorherren einer, mit dem Festschmuck angetan, von der Kanzel hielt. Er begann gleich mit Lob, Preis und Dank, seine zitternden, vom Chorchemde weit umflossenen Hände hoch gen Himmel erhebend, daß noch Menschen seien, auf diesem, in Trümmer

prendendola da parte, gridare: «Don Fernando!», e affrettarsi verso il gruppo con fare preoccupato. Don Fernando si fermò, si volse, e attese, senza lasciare il braccio di Josefe; e poiché lei si era fermata a una certa distanza, come se aspettasse che egli le andasse incontro, le domandò che cosa volesse. Allora donna Elisabetta gli si avvicinò, benché, sembrava, a malincuore, e gli bisbigliò in modo che Josefe non potesse sentire, alcune parole all'orecchio. «Ebbene?», domandò don Fernando. «Ne può forse venire qualcosa di male?». Donna Elisabetta continuò a sussurrargli all'orecchio, con il viso turbato. Un rossore di disappunto salì al volto di don Fernando. «Sta bene così», rispose. «Donna Elvira può star tranquilla». E proseguì con la sua dama. Quando giunsero nella chiesa dei Domenicani, si udiva già, maestosa, la musica dell'organo, e una folla sterminata, a ondate, vi si accalcava. La ressa si estendeva per un buon tratto, oltre i portali, sul sagrato della chiesa; i ragazzi si erano arrampicati in alto sulle pareti, tenendosi alle cornici dei quadri, e guardavano, con i berretti in mano e occhi pieni di attesa. La luce raggiava da tutti i lampadari, i pilastri gettavano, nell'incipiente crepuscolo, ombre misteriose, il grande rosone di vetro colorato in fondo alla navata ardeva, rosso come il sole del tramonto che lo illuminava, e il silenzio, quando l'organo tacque, calò sulla folla come se nessuno avesse voce nel petto. Mai, da un tempio cristiano, salì verso il cielo una tale fiamma di devozione, come in quel giorno nella chiesa dei Domenicani di Santiago; e nessun cuore umano vi partecipava con maggior ardore di Jerónimo e di Josefe. La cerimonia cominciò con una predica che uno dei canonici più anziani, vestito con i paramenti solenni, tenne dal pulpito. Egli cominciò subito distendendo alte verso il cielo le mani tremanti, che uscivano dalle ampie maniche della cotta, lodando e ringraziando che ci fossero ancora uomini,

zerfallenden Teile der Welt, fähig, zu Gott empor zu stammeln. Er schilderte, was auf den Wink des Allmächtigen geschehen war; das Weltgericht kann nicht entsetzlicher sein; und als er das gestrige Erdbeben gleichwohl, auf einen Riß, den der Dom erhalten hatte, hinzeigend, einen bloßen Vorboten davon nannte, lief ein Schauer über die ganze Versammlung. Hierauf kam er, im Flusse priesterlicher Beredsamkeit, auf das Sittenverderbnis der Stadt; Greuel, wie Sodom und Gomorrha sie nicht sahen, straft' er an ihr; und nur der unendlichen Langmut Gottes schrieb er es zu, daß sie noch nicht gänzlich vom Erdboden vertilgt worden sei. Aber wie dem Dolche gleich fuhr es durch die von dieser Predigt schon ganz zerrissenen Herzen unserer beiden Unglücklichen, als der Chorherr bei dieser Gelegenheit umständlich des Frevels erwähnte, der in dem Klostersgarten der Karmeliterinnen verübt worden war; die Schonung, die er bei der Welt gefunden hatte, gottlos nannte, und in einer von Verwünschungen erfüllten Seitenwendung, die Seelen der Täter, wörtlich genannt, allen Fürsten der Hölle übergab! Donna Constanze rief, indem sie an Jeronimos Armen zuckte: Don Fernando! Doch dieser antwortete so nachdrücklich und doch so heimlich, wie sich beides verbinden ließ: »Sie schweigen, Donna, Sie rühren auch den Augapfel nicht, und tun, als ob Sie in eine Ohnmacht versunken; worauf wir die Kirche verlassen.« Doch, ehe Donna Constanze diese sinnreiche zur Rettung erfundene Maßregel noch ausgeführt hatte, rief schon eine Stimme, des Chorherrn Predigt laut unterbrechend, aus: Weichet fern hinweg, ihr Bürger von St. Jago, hier stehen diese gottlosen Menschen! Und als eine andere Stimme schreckenvoll, indessen sich ein weiter Kreis des Entsetzens um sie bildete, fragte: wo? hier! versetzte ein Dritter, und zog, heiliger Ruchlosigkeit voll, Josephen bei den Haaren nieder, daß sie mit Don Fernandos Sohne zu Boden getaumelt wäre, wenn dieser sie nicht gehalten hätte. »Seid ihr wahnsinnig?« rief der Jüngling, und schlug den Arm um Josephen: »ich

in quella parte del mondo che precipitava in macerie, capaci di innalzare a Dio i loro balbettamenti. Poi descrisse ciò che, a un cenno dell'Onnipotente, era avvenuto, il Giudizio Universale non può essere più tremendo; e quando chiamò il terremoto del giorno precedente, indicando una fessura che si era aperta nella parete del tempio, un semplice preannuncio di quel Giudizio, un brivido percorse l'intera adunanza. Quindi, trascinato dalla sua eloquenza sacerdotale, egli venne a parlare della corruzione morale della città; ne condannò gli orrori, quali non videro mai né Sodoma né Gomorra, e attribuì soltanto all'infinita clemenza di Dio se non era stata del tutto cancellata dal terremoto. Ma come un pugnale trafisse i cuori, già straziati da quella predica dei nostri due infelici, quando il canonico, in quel punto, ricordò con tutti i particolari il delitto che era stato commesso nel giardino del convento delle Carmelitane, chiamò empia l'indulgenza che quel delitto aveva trovato nel mondo e, in un inciso carico di maledizioni, consegnò le anime dei suoi autori, chiamati per nome, a tutti i principi dell'Inferno! Donna Costanza, rabbrivendo al braccio di Jerónimo, gridò: «Don Fernando!». Questi, con tutta l'energia e la segretezza che fu possibile conciliare, rispose: «Tacete, donna Costanza! Non muovetevi, e fate finta di svenire; così usciremo dalla chiesa». Ma, prima che donna Costanza mettesse in atto l'ingegnoso stratagemma ideato per la salvezza, una voce già gridava, sovrastando e interrompendo la predica del canonico: «Allontanatevi, cittadini di Santiago! Gli empì sono qui!». Mentre intorno a loro si formava un ampio cerchio di orrore, un'altra voce chiese, piena di spavento: «Dove?». «Qui!», rispose un terzo, e, invasato di santa crudeltà, afferrò e tirò per i capelli Josefe, che sarebbe caduta a terra con il figlio di don Fernando, se questo non l'avesse sorretta. «Siete impazziti?», gridò il

bin Don Fernando Ormez, Sohn des Kommandanten der Stadt, den ihr alle kennt.« Don Fernando Ormez? rief, dicht vor ihn hingestellt, ein Schuhflicker, der für Josephen gearbeitet hatte, und diese wenigstens so genau kannte, als ihre kleinen Füße. Wer ist der Vater zu diesem Kinde? wandte er sich mit frechem Trotz zur Tochter Asterons. Don Fernando erblaßte bei dieser Frage. Er sah bald den Jeronimo schüchtern an, bald überflog er die Versammlung, ob nicht einer sei, der ihn kenne? Josephine rief, von entsetzlichen Verhältnissen gedrängt: dies ist nicht mein Kind, Meister Pedrillo, wie Er glaubt; indem sie, in unendlicher Angst der Seele, auf Don Fernando blickte: dieser junge Herr ist Don Fernando Ormez, Sohn des Kommandanten der Stadt, den ihr alle kennt! Der Schuster fragte: wer von euch, ihr Bürger, kennt diesen jungen Mann? Und mehrere der Umstehenden wiederholten: wer kennt den Jeronimo Rugera? Der trete vor! Nun traf es sich, daß in demselben Augenblicke der kleine Juan, durch den Tumult erschreckt, von Josephens Brust weg Don Fernando in die Arme strebte. Hierauf: Er *ist* der Vater! schrie eine Stimme; und: er *ist* Jeronimo Rugera! eine andere; und: sie *sind* die gotteslästerlichen Menschen! eine dritte; und: steinigt sie! steinigt sie! die ganze im Tempel Jesu versammelte Christenheit! Drauf jetzt Jeronimo: Halt! Ihr Unmenschlichen! Wenn ihr den Jeronimo Rugera sucht: hier ist er! Befreit jenen Mann, welcher unschuldig ist! – Der wütende Haufen, durch die Äußerung Jeronimos verwirrt, stutzte; mehrere Hände ließen Don Fernando los; und da in demselben Augenblick ein Marine-Offizier von bedeutendem Rang herbeieilte, und, indem er sich durch den Tumult drängte, fragte: Don Fernando Ormez! Was ist Euch widerfahren? so antwortete dieser, nun völlig befreit, mit wahrer heldenmütiger Besonnenheit: »Ja, sehen Sie, Don Alonzo, die Mordknechte! Ich wäre verloren gewesen, wenn dieser würdige Mann sich nicht, die rasende Menge zu beruhigen, für Jeronimo Rugera ausgegeben hätte. Verhaften Sie ihn, wenn Sie die

giovane, e cinse Josefe con il braccio. «Io sono don Fernando Ormez, figlio del comandante della città, che tutti conoscete». «Don Fernando Ormez?», gridò, piantandogli proprio davanti, un ciabattino che aveva lavorato per Josefe, e la conosceva non meno bene dei suoi piccoli piedi. «Chi è il padre di questo bambino?», e si volse, con aria insolente di sfida, verso la figlia di Asterón. Don Fernando, alla domanda, impallidì. Ora guardava con timore Jerónimo, ora percorreva con gli occhi la folla, cercando qualcuno che lo conoscesse. Schiacciata dall'orribile situazione, Josefe gridò: «Questo non è il mio bambino, mastro Pedrillo, come voi credete». E, guardando don Fernando, aggiunse, con l'anima piena di infinita angoscia: «Questo giovane signore è don Fernando Ormez, figlio del comandante della città, che tutti conoscete!». «Chi di voi, cittadini, conosce questo giovane?», domandò il calzolaio. E molti degli astanti ripeterono: «Chi conosce Jerónimo Rugera? Si faccia avanti!». Ora, avvenne che in quel momento il piccolo Juan, spaventato dal tumulto, si protendesse dal petto di Josefe verso don Fernando, per farsi prendere in braccio. «È lui il padre!», urlò una voce. «È lui Jerónimo Rugera!», urlò un'altra. «Sono loro i sacrileghi!», urlò una terza. «A morte! A morte!», urlarono tutti i cristiani radunati nel tempio di Gesù. «Barbari, fermatevi!», gridò allora Jerónimo. «Se cercate Jerónimo Rugera, eccolo! Lasciate andare quest'uomo, che non ha alcuna colpa!». La folla inferocita, confusa dalle parole di Jerónimo, esitò, e molte mani lasciarono don Fernando. E poiché in quel momento cercò di raggiungerli un ufficiale di Marina d'alto grado, che, facendosi largo nel tumulto, domandò: «Don Fernando Ormez, che cosa vi è successo?», questo, ora completamente libero, rispose, con freddezza veramente eroica: «Vedete, don Alonzo, questi assassini! Sarei stato perduto, se quest'uomo coraggioso, per

Güte haben wollen, nebst dieser jungen Dame, zu ihrer beiderseitigen Sicherheit; und diesen Nichtswürdigen«, indem er Meister Pedrillo ergriff, »der den ganzen Aufruhr angezettelt hat!« Der Schuster rief: Don Alonzo Onoreja, ich frage Euch auf Euer Gewissen, ist dieses Mädchen nicht Josephe Asteron? Da nun Don Alonzo, welcher Josephen sehr genau kannte, mit der Antwort zauderte, und mehrere Stimmen, dadurch von neuem zur Wut entflammt, riefen: sie ists, sie ists! und: bringt sie zu Tode! so setzte Josephe den kleinen Philipp, den Jeronimo bisher getragen hatte, samt dem kleinen Juan, auf Don Fernandos Arm, und sprach: gehn Sie, Don Fernando, retten Sie Ihre beiden Kinder, und überlassen Sie uns unserm Schicksale! Don Fernando nahm die beiden Kinder und sagte: er wolle eher umkommen, als zugeben, daß seiner Gesellschaft etwas zu Leide geschehe. Er bot Josephen, nachdem er sich den Degen des Marine-Offiziers ausgebeten hatte, den Arm, und forderte das hintere Paar auf, ihm zu folgen. Sie kamen auch wirklich, indem man ihnen, bei solchen Anstalten, mit hinlänglicher Ehrerbietigkeit Platz machte, aus der Kirche heraus, und glaubten sich gerettet. Doch kaum waren sie auf den von Menschen gleichfalls erfüllten Vorplatz derselben getreten, als eine Stimme aus dem rasenden Haufen, der sie verfolgt hatte, rief: dies ist Jeronimo Rugera, ihr Bürger, denn ich bin sein eigner Vater! und ihn an Donna Constanzens Seite mit einem ungeheuren Keulenschlage zu Boden streckte. Jesus Maria! rief Donna Constanze, und floh zu ihrem Schwager; doch: Klostermetze! erscholl es schon, mit einem zweiten Keulenschlage, von einer andern Seite, der sie leblos neben Jeronimo niederwarf. Ungeheuer! rief ein Unbekannter: dies war Donna Constanze Xares! Warum belogen sie uns! antwortete der Schuster; sucht die rechte auf, und bringt sie um! Don Fernando, als er Constanzens Leichnam erblickte, glühte vor Zorn; er zog und schwang das Schwert, und hieb, daß er ihn gespalten hätte, den fanatischen Mordknecht, der diese Greuel veranlaßte, wenn

calmare i forsennati, non si fosse denunciato come Jerónimo Rugera. Aristoteli, se volete avere questa bontà, insieme a questa giovane signora, per la sicurezza di entrambi; e anche questo miserabile», aggiunse afferrando mastro Pedrillo, «che ha scatenato tutta questa rivolta!». «Don Alonzo Onoreja», gridò il ciabattino, «ve lo chiedo sulla vostra coscienza, questa ragazza è o non è Josefe Asterón?». E poiché don Alonzo, che conosceva benissimo Josefe, esitava a rispondere, e molte voci, vedendo questo, urlarono con rinnovato furore: «È lei! È lei! A morte! A morte!», Josefe mise il piccolo Filippo, che fino a quel momento era stato portato da Jerónimo, in braccio a don Fernando, insieme al piccolo Juan, e disse: «Andate, don Fernando, salvate i vostri due bambini e lasciateci al nostro destino!». Don Fernando prese i bambini e disse che sarebbe morto, piuttosto di permettere che qualcosa di male accadesse a chi era con lui. Offerse a Josefe, dopo aver pregato l'ufficiale di Marina di dargli la sua sciabola, il braccio, e invitò Jerónimo e donna Costanza a seguirlo. Riuscirono davvero, poiché, dopo quei preparativi, la gente faceva largo con una certa deferenza, ad arrivare fuori della chiesa, e si credettero salvi. Ma, non appena furono sul sagrato, non meno gremito di gente, una voce si levò dal gruppo dei forsennati che li aveva seguiti: «Questo è Jerónimo Rugera, cittadini, perché io sono suo padre!» e con un'orrenda mazzata lo stese al suolo, a lato di donna Costanza. «Gesù Maria!», gridò donna Costanza, stringendosi al cognato. «Sgualdrina di convento!» risuonò, e una seconda mazzata, da un altro lato, la stese senza vita accanto a Jerónimo. «Orrore!», urlò uno sconosciuto. «Quella era donna Costanza Xares!». «Perché ci hanno mentito?», urlò il calzolaio. «Cerchiamo quella vera, e accoppiamola!». Don Fernando, alla vista del cadavere di donna Costanza avvampò d'ira; sguainò la sciabola, la brandì e vibrò un

derselbe nicht, durch eine Wendung, dem wütenden Schlag entwichen wäre. Doch da er die Menge, die auf ihn eindrang, nicht überwältigen konnte: leben Sie wohl, Don Fernando mit den Kindern! rief Josephe - und: hier mordet mich, ihr blutdürstenden Tiger! und stürzte sich freiwillig unter sie, um dem Kampf ein Ende zu machen. Meister Pedrillo schlug sie mit der Keule nieder. Darauf ganz mit ihrem Blute bespritzt: schickt ihr den Bastard zur Hölle nach! rief er, und drang, mit noch ungesättigter Mordlust, von neuem vor. Don Fernando, dieser göttliche Held, stand jetzt, den Rücken an die Kirche gelehnt; in der Linken hielt er die Kinder, in der Rechten das Schwert. Mit jedem Hiebe wetterstrahlte er einen zu Boden; ein Löwe wehrt sich nicht besser. Sieben Bluthunde lagen tot vor ihm, der Fürst der satanischen Rotte selbst war verwundet. Doch Meister Pedrillo ruhte nicht eher, als bis er der Kinder eines bei den Beinen von seiner Brust gerissen, und, hochher im Kreise geschwungen, an eines Kirchpfeilers Ecke zerschmetterte hatte. Hierauf ward es still, und alles entfernte sich. Don Fernando, als er seinen kleinen Juan vor sich liegen sah, mit aus dem Hirne vorquellenden Mark, hob, voll namenlosen Schmerzes, seine Augen gen Himmel. Der Marine-Offizier fand sich wieder bei ihm ein, suchte ihn zu trösten, und versicherte ihn, daß seine Untätigkeit bei diesem Unglück, obschon durch mehrere Umstände gerechtfertigt, ihn reue; doch Don Fernando sagte, daß ihm nichts vorzuwerfen sei, und bat ihn nur, die Leichname jetzt fortschaffen zu helfen. Man trug sie alle, bei der Finsternis der einbrechenden Nacht, in Don Alonzos Wohnung, wohin Don Fernando ihnen, viel über das Antlitz des kleinen Philipp weinend, folgte. Er übernachtete auch bei Don Alonzo, und säumte lange, unter falschen Vorspiegelungen, seine Gemahlin von dem ganzen Umfang des Unglücks zu unterrichten; einmal, weil sie krank war, und dann, weil er auch nicht wußte, wie sie sein Verhalten bei dieser Begebenheit beurteilen würde; doch kurze Zeit nachher, durch einen Besuch zufällig von allem, was geschehen

tal fendente al fanatico assassino che aveva scatenato quelle atrocità che l'avrebbe diviso in due, se questi, con un balzo, non si fosse sottratto alla furia del colpo. Ma non poteva resistere alla folla che gli si gettava addosso. «Salvate i bambini, don Fernando, addio!», gridò Josefe. «Uccidetemi, tigri assetate di sangue!». E si gettò spontaneamente in mezzo a loro, per porre fine alla lotta. Mastro Pedrillo l'abbatté con la mazza, e tutto spruzzato del suo sangue, urlò: «Mandatele dietro all'inferno il suo bastardo!». E si fece di nuovo avanti, non ancora sazio di uccidere. Don Fernando, eroe divino, stava ora con le spalle appoggiate alla chiesa; con la sinistra teneva i bambini, con la destra la sciabola; a ogni colpo, un uomo cadeva al suolo fulminato; non si difende meglio un leone. Sette di quei sanguinari giacevano morti davanti a lui, lo stesso principe della masnada satanica era ferito. Mastro Pedrillo, tuttavia, non si fermò finché non ebbe strappato dal suo petto, afferrandolo per le gambe, uno dei due bambini, e, descritto in aria un gran cerchio, non l'ebbe sfracellato contro l'angolo di un pilastro. Allora tornò la calma, e tutti si allontanarono. Don Fernando, quando vide steso davanti a sé il suo piccolo Juan, con il cervello che usciva dalla fronte, levò gli occhi al cielo, in un dolore senza nome. L'ufficiale di Marina gli si avvicinò, cercò di consolarlo, e gli assicurò che gli rincresceva della propria inerzia in quella sventura, benché giustificata da varie circostanze; ma don Fernando gli disse che non aveva nulla da rimproverargli, e lo pregò soltanto di aiutare a portar via le salme. Furono portate, nell'oscurità della notte che avanzava, in casa di don Alonzo, e don Fernando le seguì, versando molte lacrime sul viso del piccolo Filippo. Passò la notte in casa di don Alonzo e indugiò a lungo, con falsi pretesti, a informare sua moglie dei particolari della sciagura; un po' perché era inferma, e un po' perché non sapeva come avrebbe giudicato il suo comportamento in quella

war, benachrichtigt, weinte diese treffliche Dame im Stillen ihren mütterlichen Schmerz aus, und fiel ihm mit dem Rest einer erglänzenden Träne eines Morgens um den Hals und küßte ihn. Don Fernando und Donna Elvire nahmen hierauf den kleinen Fremdling zum Pflegesohn an; und wenn Don Fernando Philippen mit Juan verglich, und wie er beide erworben hatte, so war es ihm fast, als müßt er sich freuen.

circostanza. Ma poco tempo dopo, informata per caso da un visitatore di tutto ciò che era successo l'eccellente dama sfogò piangendo in silenzio il suo dolore materno, e un mattino, con un'ultima lacrima che le brillava negli occhi, gli gettò le braccia al collo e lo baciò. Don Fernando e donna Elvira adottarono il piccolo estraneo; e, paragonando Filippo a Juán, e come li aveva avuti, don Fernando sentiva quasi di doversene rallegrare.

 **Istituto Svizzero**

Istituto Svizzero di Roma
Via Ludovisi 48, Roma

studioroma.istitutosvizzero.it